

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 54 (1947)

**Heft:** 6

**Artikel:** Der Weltmarkt für Textilwaren

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-677258>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Als absolut endgültig sind von diesen Verlusten auf Ende 1945 nur 4,7% zu betrachten, d. h. die Kursverluste, Zinsen und Verluste auf infolge politischer Ereignisse nicht mehr gelieferten Waren, die auf anderen Märkten zu ermäßigten Preisen abgesetzt wurden. Für die Bewertung der Clearing- und Transferrückstände fehlen heute die Anhaltspunkte.

Die bisherigen geringen Verluste des Bundes aus der Export-Risikogarantie und die sehr bescheidenen Durchführungskosten, wie vor allem auch die damit erzielte Wirkung ergeben eindeutig, daß die Export-Risikogarantie ein sehr wirksames und gleichzeitig sehr billiges Exportförderungsmittel darstellt. Sie erlaubt, durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Industrie, Banken und Staat, eine bessere Verteilung des Risikos auf alle Beteiligten und kann durch einen entsprechenden Ausbau sogar zu konjunkturpolitischen Zwecken verwendet werden.

Es wäre vermesen, zu behaupten, daß in den außenwirtschaftlichen Beziehungen bedeutende Wandlungen

gegenüber vor dem Kriege festzustellen sind. Im Gegenteil, der Staat wird sich nach den bisherigen Erfahrungen vorläufig aus der Sphäre des Außenhandels noch nicht zurückziehen können. Auch ist noch unabgeklärt, ob die geplanten internationalen Währungs-Institute und Maßnahmen den erhofften Erfolg zeitigen und vor allem das Transferproblem lösen werden. Solange aber die nichtkommerziellen Risiken in den internationalen Handelsbeziehungen weiterbestehen und vom Exportnehmer sozusagen allein getragen werden müssen, sind wir mit den Schlussbemerkungen des Herrn Dr. Killias gleicher Meinung, daß der Bund, um den hemmenden Einfluß der politischen Risiken auszuschalten, sich im allgemeinen Exportinteresse der Aufgabe nicht entziehen kann, durch die Aufrechterhaltung und den Ausbau der Export-Risikogarantie eine bessere Verteilung der Risiken anzustreben.

In einem nächsten Aufsatz werden wir noch auf einige besondere Probleme der Export-Risikogarantie, die für den Exporteur von Interesse sind, näher eingehen.

## Der Weltmarkt für Textilwaren

Der internationale Textilmärkt wird von zwei Momenten beherrscht, nämlich einer starken Nachfrage nach Textilwaren und einer allgemeinen Steigerung der Produktion.

Nach einem in der Zeitschrift „Les Nouvelles Économiques“ erschienenen Artikel ist in absehbarer Zeit keine Ueberproduktion zu befürchten. Selbst wenn die außergewöhnlich starke Nachfrage nach Textilwaren, die durch den Krieg hervorgerufen wurde, eines Tages befriedigt sein wird, wird der Weltbedarf wesentlich größer sein als vor dem Krieg und weiter steigen.

Bis jetzt konnte kaum ein Viertel der Bevölkerung der Erde ihren Bedarf an Bekleidung halbwegs befriedigen. Die Lage in Brasilien und Indien ist charakteristisch für die steigende Nachfrage. Ersteres Land hat seine Exporte an Textilwaren, die 1945 25 000 t betragen, vollkommen eingestellt, und letzteres verringert sie auf ein Drittel. In beiden Ländern hat sich die Textilindustrie im Laufe der letzten Jahre mit bemerkenswerter Raschheit entwickelt. Die Bedürfnisse Brasiliens haben jedoch derartig zugenommen, daß selbst eine vergrößerte Industrie nicht in der Lage ist, sie vollständig zu befriedigen. Aus all dem kann man schließen, daß die Aussichten des internationalen Marktes für Textilwaren ausgezeichnet sind und während vieler Jahre die Aufnahmefähigkeit fast unbegrenzt sein wird.

In naher Zukunft ist keine Konkurrenz zu befürchten. Die amerikanischen Fabriken sind an den Auslandsmärkten desinteressiert und nützen nicht einmal das ihnen zugewiesene Exportkontingent aus. Die japanische und deutsche Industrie sind allerdings nicht endgültig auf den Weltmärkten ausgeschaltet. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien scheinen sogar die Herstellung aller Waren zu fördern, welche nicht der Vorbereitung des Krieges dienen können. Immerhin werden sich Japan und Deutschland noch lange mit einer verringerten Produktion begnügen müssen. Die materiellen Schwierigkeiten werden sie auch daran hindern, in naher Zukunft ihren alten Platz auf den Märkten wieder einzunehmen.

Großbritannien war immer eines der bedeutendsten Exportländer für Textilwaren. 1946 erreichten seine Exporte nur mehr 40% seiner Vorkriegsleistungen. Bevor die Baumwollindustrie nicht vollkommen reorganisiert ist, wird Großbritannien die frühere Höhe seiner Produktion nicht erreichen. Die Fachleute nehmen an, daß sie in den nächsten Jahren 20 bis 25% geringer als diejenige des Jahres 1938 sein wird. Die englischen Exporte gehen zum größten Teil nach Afrika und dem Mittleren Osten, während Europa und die Länder Lateinamerikas stark vernachlässigt werden.

Italien nutzt diese Lage auf dem Textilmärkt weitgehend aus. Die Fabriken Norditaliens produzieren und exportieren derzeit schon mehr Baumwoll- und Wollwaren als vor dem Kriege. Beim Export nach Argentinien steht Italien an erster Stelle vor Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Sehr bedeutende Mengen Seidenwaren werden nach den Vereinigten Staaten verkauft. In Südamerika und im Mittleren Orient hat Italien die Stelle Japans als Textillieferant angetreten.

Fast alle südamerikanischen Staaten führen Kunstseide ein, da sie davon sehr wenig herstellen. Man wird auf diesen Märkten auch kunstseidene Gewebe guter Qualität absetzen können. Und was die Woll- und Baumwollwaren anbelangt, gibt es in Südamerika Käufer sowohl für bessere als auch für billigere Stoffe. Die mittleren Qualitäten werden in den meisten Ländern selbst hergestellt. Die Märkte in Afrika und im Fernen Osten verlangen im allgemeinen nur gewöhnliche Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen.

Nach den Vereinigten Staaten und den britischen Dominions können nur Textilwaren der allerbesten Qualität ausgeführt werden. Die wohlhabende Kundschaft ist dort bereit, hohe Preise zu zahlen, wenn die betreffenden Artikel in Qualität und Geschmack die eigene Produktion übertreffen.

Die europäischen Länder, besonders die skandinavischen Staaten, ferner Belgien und Holland, haben hauptsächlich Interesse an dem Import von Baumwollgarn, Wollgarn und Kunstseide. Die Leistungsfähigkeit ihrer Webereien ist größer als die der Spinnereien.

Die Entwicklung der Textilindustrie ruft natürlich eine starke Nachfrage nach Textilmaschinen hervor. Der Mangel an modernen Maschinen ist eines der hauptsächlichsten Hindernisse der Fabrikation. Die Einrichtungen der brasilianischen Fabriken müssen erneuert werden. Indien benötigt eine bedeutende Anzahl Maschinen, um das beabsichtigte Programm auszuführen. Der gleiche Fall liegt in der Tschechoslowakei und in Polen vor. Auch in dieser Hinsicht ist die Situation für Italien günstig, denn dort wurde die Industrie kurz vor dem Krieg modernisiert und hat fast keinen Schaden erlitten.

Der internationale Textilmärkt ist dadurch begünstigt, daß man je nach dem Land Käufer für alle Qualitäten findet, während andere Waren eine mehr oder weniger ausgesprochene Spezialisierung erfordern. Die Verkaufsmöglichkeiten für billige Ware sind wenigstens so große wie die für Luxuswaren. Für die ersten wird bald der Preis eine große Rolle spielen. Schließlich wird nur eine moderne Industrie gegen die ausländische Konkurrenz aufkommen können.